

Alles Familie, oder was?!



Hans-B. Henkel,
Chefredakteur

Als im Frühjahr das Bundesverfassungsgericht sein Urteil zur Beitragsbelastung von Familien in der Pflegeversicherung verkündete, da rauschte der Blätterwald: Von der überregionalen Qualitätszeitung über das staatstragende Wochenblatt bis hin zur kleinsten Provinzpostille – alle machten „in Familie“. Kaum ein Schreiber, der nicht die hohe Steuer- und Abgabenlast für Eltern beklagte; kaum ein

Kommentator, der nicht über die Kinderfeindlichkeit der Gesellschaft im Allgemeinen räsonierte. Und heute?

Das Thema ist wieder von den Titelseiten verschwunden, der öffentliche Druck ist weg, die Politik – so scheint es – legt die Hände bis zum nächsten Warningschuss aus Karlsruhe in den Schoß.

Dabei braucht dieses Land den Nachwuchs – aus ideellen wie aus finanziellen Gründen. Mit gezielter Zuwanderung allein lassen sich die mit dem demografischen Wandel verbundenen Probleme jedenfalls nicht lösen. Darin waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des **G+G-Gesprächs zur „Zukunft der Familie“**



Das G+G-Gespräch: Engagierter Talk zur „Zukunft der Familie“.

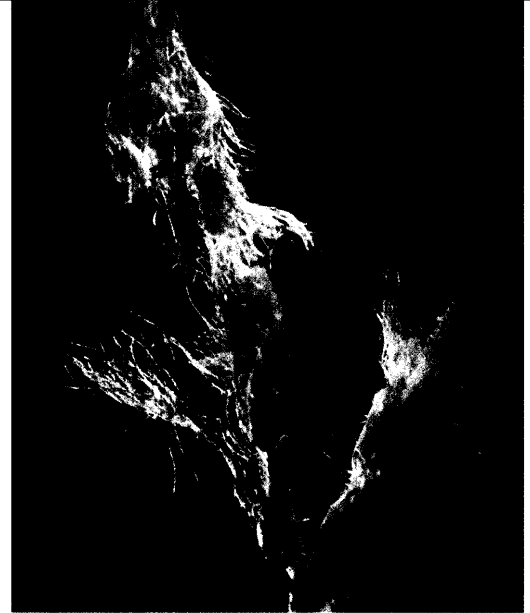
ebenso einig wie über die Tatsache, dass man bei dem Thema nicht lockerlassen dürfe. Rita Waschbüsch etwa war schon Anfang der 70er Jahre im saarländischen Landtag familienpolitisch aktiv: „Über vieles von dem, was wir heute beim Thema ‚Familie‘ immer noch diskutieren“, so die Christdemokratin und engagierte Katholikin beim G+G-Gespräch, „haben wir schon vor 30 Jahren debattiert“. Wie gesagt: Familienpolitiker – gleich welcher Couleur – brauchen einen langen Atem.

Zum Dauerbrenner ganz anderer Art hat sich das Thema „Gesetzliche Krankenversicherung und Europa“ entwickelt. Was darf der Bundesausschuss der Ärzte und Krankenkassen unter europarechtlichen Gesichtspunkten und was nicht? Agieren die Kassen bei den Arzneimittelfestbeträgen nun wie ein Kartell oder nicht? Hat die bundesdeutsche Selbstverwaltung in einem vereinten Europa Zukunft oder nicht? Auf diese und viele weitere Fragen gibt die **neue Ausgabe von „G+G-Wissenschaft“** Antwort. Namhafte Juristen haben für unser Wissenschaftsforum zur Feder gegriffen und ihren Standpunkt zu dieser komplexen Materie dargestellt: Eine spannende Lektüre, wie ich meine – garniert mit zahlreichen Nachrichten aus der Wissenschaftsszene, Internet-Tipps und – last but not least – News aus dem Wissenschaftlichen Institut der AOK, das demnächst in Berlin sein 25-jähriges Bestehen feiert. Viel Vergnügen beim Lesen!

In diesem Sinne, Ihr

Hans-B. Henkel

Inhalt



Gesundheitspolitik vor der Zerreißprobe: Die Ausgaben laufen aus dem Ruder, die Kassenbeiträge steigen, die Qualität der Versorgung ist mäßig. Eine aktuelle Analyse von Franz Knieps **ab Seite 24**

GESELLSCHAFT

Die Familie ist kein Auslaufmodell
von Hellmut Puschmann **3**

SPEKTRUM

GRAFIK DES MONATS
Euroländer: Finnland am teuersten **6**

SELBSTVERWALTUNG IM GESPRÄCH
Arzneien: Patienten über Nebenwirkungen aufklären ... **12**

KOMMENTAR
Aussitzen ist keine Lösung
von Carsten Germis **13**

MAGAZIN

DISEASE-MANAGEMENT
Chronisch Kranke gezielter versorgen
von Monika Eschner **14**

ANALYSE
Zu teure Arzneimittel verordnet
von Jürgen Klauber **16**

MAMMOGRAPHIE
Wer röntgen will, muss büffeln
von Paul Lubecki **18**

DIAGNOSIS RELATED GROUPS
Und es geht doch!
von Jürgen Becker **19**

EUREGIO
Enge Kooperation hilft Patienten
von Hans-Willi Schemken **20**